

Silber am Heimturnier

Radball | Flavio Fortini und Levin Fankhauser sind Vize-Schweizer-Meister

Die Radballer Flavio Fortini und Levin Fankhauser haben an den Heim-Schweizermeisterschaften am Sonntag den zweiten Platz bei den U19 belegt. Der Sport hat die beiden während acht Jahren zu einem echten Team zusammengeschweisst.

David Schneider

Drei Spiele gewonnen, eines knapp verloren. So die Bilanz für das Liestaler U19-Radballteam am Sonntag bei der Heim-Schweizermeisterschaft. Flavio Fortini und Levin Fankhauser sind somit Vize-Schweizer-Meister in ihrer Kategorie. Doch nicht immer standen die beiden auf dem Podest. Hinter dem Erfolg am Sonntag steht ein achtfähriger gemeinsamer Aufbau.

Den Zugang zur Radsportart haben Fortini und Fankhauser durch ihre Väter gefunden. Die sind früher Rennvelo gefahren und kennen deshalb das Radball. Für den 18-jährigen Fortini liegt das erste Training bald neun Jahre zurück. Er erinnert sich noch gut an diesen Tag. «Nachdem wir einige Runden in der Halle gedroht hatten, sollten wir versuchen, mit dem Fahrrad an Ort und Stelle zu stehen, ohne mit den Füßen den Boden zu berühren. Da wir das noch nicht konnten, bot uns die Sprossenwand Hilfestellung.»

Im Sommer 2015, ein Jahr nach dieser ersten Erfahrung, lernte Fortini seinen zukünftigen Teamkollegen kennen. Levin Fankhauser stiess zum VMC Liestal und trainierte von da an gemeinsam mit Fortini in der Fraumatt-Halle. Auch er übte jetzt an seiner Balance und bald schon an Koordination und Schusstechnik. Radball ist das Zusammenspiel mehrerer Fähigkeiten, die anfangs zwar einzeln trainiert werden, am Ende aber gleichzeitig abrufbar sein müssen.

Heimweg auf dem Hinterrad

Eine der unbedingt nötigen Kompetenzen ist auch die Kondition. Die wurde nicht nur im Training

Levin Fankhauser (links) und Flavio Fortini spielen schon seit acht Jahren als Team.

© David Schneider



aufgebaut, sondern auch zu Hause. Zwar nicht mit dem Radballvelo, dafür aber mit dem Rennvelo oder dem Mountainbike. Auch der Schulweg wurde manchmal zur Trainingseinheit. Drängte die Zeit, traten die beiden in die Pedale, bis die Beine brannten, hatten sie es weniger eilig, wurde freihändiges Fahren geprobt. Und auch wenn Fortini nach Niederdorf und Fankhauser nach Tenniken heimtrampelten, wurde die Gelegenheit wieder genutzt. «In meiner Strasse geht es leicht bergauf, da habe ich immer das Fahren auf dem Hinterrad geübt», sagt Fankhauser.

Neben der körperlichen Fitness gehört ein spezielles, eigens für das Radball gefertigtes Fahrrad zum Grundbedarf der Sportler. Das Spezielle an diesen Rädern ist vor allem die Eins-zu-eins-Übersetzung, die Rückwärtsfahren möglich macht. Zudem zeichnet sie ein u-förmiger Lenker und ein schmaler Sattel aus, wobei Radballer meist stehend spielen.

Ein Spiel dauert in der U19-Kategorie zweimal sechs Minuten und die Zweierteamer bestehen jeweils aus einem Torhüter und einem Feldspieler. Im U19-Team vom VMC Liestal wehrt Fortini die Schüsse von der einen Seite ab, Fankhauser feuert auf der anderen aufs Tor.

Mittlerweile haben sie die obligatorische Schule hinter sich gelassen. Fankhauser hat diesen Sommer eine Lehre als Informatiker angetreten und Fortini hat die seine als Strassenbauer abgeschlossen. Den Sport aber betreiben sie weiterhin. «Es ist ein guter Ausgleich zur Arbeit und man hat nie ausgelernt im Radball», sagt Fortini. Trainiert wird in der Regel zweimal pro Woche, manchmal kommt noch ein Ausdauertraining hinzu.

Viel Eigeninitiative nötig

Zwei Trainings pro Woche reichen den beiden aber oft nicht. Dann organisieren sie sich selbst, tun sich zusammen mit anderen Vereinsmitgliedern und spielen, schiessen auf Tore oder feilen an der Technik. Die von den Trainern geleiteten Einheiten sind ihnen wichtig, aber wenn keine Leiter verfügbar sind, dann nehmen sie das Heft selbst in die Hand. Erfahrungen machen die Radballer auch ausserhalb des eigenen Vereins. In Möhlin beispielsweise, wo sie in eigener Regie bereits einige Male mittrainiert und sich eine Zweitmeinung zu ihrem Spiel eingeholt haben.

In den Zimmern von Fortini und Fankhauser haben sich in der Zwischenzeit drei Medaillen von

Schweizermeisterschaften angesammelt, einmal Bronze und zweimal Silber. Rund zwanzig Pokale von regionalen Turnieren schmücken zudem ihre Regale. Die Erfolge des Teams können sich sehen lassen. Die Oberbaselbieter sind seit mehr als zwei Jahren im Schweizer Nationalkader und dürfen im Mai als Ersatzmannschaft die Schweiz an den Junioren-Europameisterschaften in Schaffhausen vertreten. Sie sind die ersten Spieler des Vereins, die Einsätze im Schweizer Nationaltrikot leisteten.

Dank des 2. Rangs darf das Team in der Saison 2023 in die zweite Liga aufsteigen. Und irgendwann wollen Fortini und Fankhauser Schweizer Meister werden. Bis dahin aber trainieren sie weiterhin mit viel Fleiss und Ehrgeiz. Denn nur so können sie ihre Ziele erreichen. Das wissen sie, wenn sie auf ihr erstes Training zurückblicken. An Ort und Stelle stehen ist für die beiden längst keine Herausforderung mehr. «Wir haben es nie ausprobiert, aber zehn Minuten lang schaffen wir das locker», sagt Fortini stolz. «Inzwischen fühlt es sich an, als würden wir ganz normal auf den Bönen stehen», ergänzt Fankhauser.